



Den Samenzuchtbetrieb von Alfons Ziegler gab es bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges in der Weimarschen Straße. Für Grit Boljahn vom Deutschen Gartenbaumuseum sind derartige Fundstücke etwas ganz Besonderes. Fotos (3): Hartmut Schwarz

100 Jahre überstanden

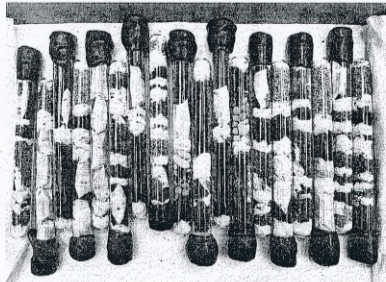
Sensationeller Samenfund begeistert im Deutschen Gartenbaumuseum

VON HARTMUT SCHWARZ

ERFURT. Es sei schon eine kleine Sensation, bestätigt Wolf-Dieter Blüther, der jetzt einen Fund begutachten konnte, der nur selten gemacht wird. Der vor seinem Ruhestand im Samenzuchtunternehmen Chrestensen für die Sämereien verantwortliche Experte konnte jetzt „ausgegrabene“ Samentüten in Erscheinung nehmen, die fast 100 Jahre alt sind – mit Sorten, die es heute längst nicht mehr gibt, die inzwischen mehrfach weitergezüchtet und damit verändert wurden. Darunter auch Tütchen mit der Aufschrift „Chrestensen“.

Der glückliche „Finder“ ist ein Elektromeister aus Ulm. Markus Nussbaum hat beim Stöbern in einem Antiquariat eine Tüte mit Tabak-Samen entdeckt, die sein Interesse weckte. Vor allem wegen ihres Alters – die Samen wurden zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts eingetütet. Bei dieser einen Tüte allerdings blieb es nicht. Er kam wieder und kaufte weitere für ihn interessante Samen – und ließ sich danach einen Preis für das komplette Set machen.

Er erwarb damit ein historisches Sortiment, dessen Lieferanten vor allem im mitteldeutschen Raum beheimatet waren – und noch sind. Insgesamt 194 unterschiedliche Samentüten. Unter anderem Dresdner und Englische Sommer-Levkoben, Löwenmaul Kupferkönigin, Petunien und Landnelken, Braunschweiger Dunkelblutrote Zwiebeln, diverse Winter-Edelviren (Kohl), Erbsen, Bohnen, Gartenkresse, Pfefferkraut, Rus-



Fachmännisch gelagert warten die Samenfundstücke jetzt auf eine neue Chance. Die ältesten sind mehr als 100 Jahre alt.



Die Erfurter sind gleich mehrfach vertreten. Chrestensen hat einst Dresdner Sommer-Levkoben nach Ulm geliefert.

sische Riesen (Schwarzwurzel) Mooskrause Petersilie, Brauner Troitzkopf und Stuttgarter Dauer (Kopfsalat). Es waren sogar Sorten dabei, die längst nicht mehr zum Sortiment gehören,

wie der Böhmisches und der Schwarzwälder Gebirgsrotklee. Auch der verschollen geglaubte Kopfsalat Maikönig wurde in der Sammlung wiederentdeckt. Wie Markus Nussbaum er-

fuhr, wurde die Samen-Sammlung vom Betreiber des Antiquariates beim Entrümpeln eines Bodens gefunden – inklusive den zugehörigen Originalbriefen und Lieferscheinen. Es handelte sich um die vergessenen Samen einer bereits 1950 geschlossenen Drogerie, die seitdem unbeachtet blieben. Mit dem Jahr 1950 war der jüngste Erwerb datiert – 1910 war das älteste Datum, das auf einer Rechnung auszumachen war. Womit die Sache auch für die Wissenschaft interessant wurde.

Das Saatgut will Markus Nussbaum jetzt fachgerecht auswerten lassen – und hat dafür Kontakte geknüpft. Das Bundesortenamt habe sich vor allem für jene Samen interessiert, mit denen es demnächst Versuche durchführen will – bei der Deutschen Gartenbaugesellschaft wären vor allem die Tomaten-Samen auf Interesse gestoßen. Bei einem Besuch im Deutschen Gartenbaumuseum in Erfurt, bei dem gleichzeitig für die MDR-Sendereihe „MDR Garten“ gedreht wurde, wurde ihm anhand alter Kataloge noch mal bestätigt, dass das Saatgut authentisch sei. Natürlich hat Markus Nussbaum es auch schon selbst versucht – und gestaunt, dass die Samen tatsächlich noch keimten. Damit der Versuch demnächst wiederholt werden kann, wurde die Samen-Sammlung jetzt fachgerecht gelagert. Sämtliche Tütchen wurden mit Silikat-Päckchen trocken gestellt, aufgeplatzte Tüten wurden in Glasröhrchen versiegelt.

• „MDR-Garten“ am Sonntag, 6. März, ab 8.30 Uhr